

John Caldwell über das »Auf dass jeder...« (Joh 3,16)

8. August 2020

Kategorie: Heilslehre, Studien, Theologie



Ein Leser der Zeitschrift *The Witness* stellte dem Herausgeber John Caldwell (1839-1917) folgende Frage:

»Hat Gott verordnet, dass einige gerettet werden und andere verloren gehen, wenn Er doch in Seinem Wort so klar gesagt hat: „Wer auch immer an mich glaubt, hat ewiges Leben“?« (*»Has God ordained some to be saved and some to be lost, when He has so clearly said in His Word [Joh 3:16], “whosoever believeth in Me hath everlasting life”? «*)

Caldwell veröffentlichte einige auf diese Frage eingesandte Antworten und fügte dann in Übereinstimmung mit diesen selbst hinzu:

»Scripture [demonstrates] that God has ordained some to eternal life. Their names have been in the book of life “from the foundation of the world” (Rev 17:8, 13:8). They are chosen in Christ “before the foundation of the world” (Eph 1:4).

But we fail to find any such predestination of individuals to destruction. Certain scriptures may be adduced as apparently giving countenance to such a doctrine, but rightly understood they teach nothing of the kind.

It is evident that not only are all men lost, dead in sins by nature, but also that every man's "free will" would decide for sin and against God. "The carnal mind is enmity against God." The "free will" that is directed by such a mind and motive must be directed against God, against Christ, against the truth, against even the Gospel, seeing the Gospel reveals the righteousness of God as well as the grace of God, and can only be received by such as become subject to that righteousness (Rom 10:3) and confess themselves guilty before God (Rom 3:19).

In such a scene, where there is "none that understandeth", "none that seeketh after God", what does God do? He retires into His own sovereignty, and looking from that infinite majesty upon a world in which all were guilty, lost sinners, **He says in His heart, "I will have mercy upon whom I will have mercy; and I will have compassion on whom I will have compassion"** (Rom 9:15).

What about the rest? They are "**endured** with much long-suffering" (Rom 9:22). They are **invited** (Lk 14:17), they are **besought** (2Cor 5:20), they are **commanded** (Rom 16:26) to believe the Gospel, to accept salvation, to receive Christ, and in Him pardon and life. If, after all, they reject the gift of love, the responsibility is with them. **God has abundantly proved that the obstacle lies not with Him, or in any doctrine of reprobation, but in the rebel will of man.**

But ... we must ever bear in mind that the Christian's true place is that of the "little child". Many problems there are that we are not, in our present infant state, capable of comprehending. **It is ours to believe what God has said, whether we can reconcile the apparent discrepancies or not.** Faith can rest in the assurance that God can and will cause to harmonize all apparent discrepancies and paradoxes in His own time. Many things that we know not, and cannot know now, we shall know hereafter.«

John R. Caldwell, *The Witness*, Oktober 1888, S. 159-160. Fettdruck hinzugefügt.

Anmerkung: Mit „equal ultimacy“ wird das präziser beschrieben, was viele missverständlich (und oft missverstanden!) mit „Doppelte Prädestination“ bezeichnen.

Theologische Einordnung

Caldwell vertrat **eine „gemäßigte calvinistische“ Sicht** (*moderated Calvinistic view*) auf die Reichweite des Werkes Christi, wie wir sie auch bei den führenden Theologen der frühen *Plymouth Brethren* (englische „Brüderbewegung“), wie John N. Darby (1800–1882) und William Kelly (1882–1906), finden: *universelle Sühnung* und *persönliche Stellvertretung* (*universal propitiation* und *particular substitution*). Diese Sicht lässt sich nicht in die weitverbreitet vorherrschende Dichotomie von *unlimited* vs. *limited atonement* pressen. (Literatur: Mark R. Stevenson, *Die Brüder und die Lehren der Gnade. Wie stand die Brüderbewegung des 19. Jahrhunderts zur calvinistischen Heilslehre?* Bielefeld: CLV, 2019.)

Diese Sicht der frühen „Brüderbewegung“ auf das Erlösungs- und Sühnungswerk Christi liegt zwischen der Ansicht des **Moses Amyraut** (1596–1664), die analytisch **„(amyrautscher) hypothetischer Universalismus“**, nach dem Erfinder **„Amyraultismus“** (meist nur engl. Amyraldism) oder einfach vulgo „4-Punkt-Calvinismus“ genannt wird, und der Sicht des **„strikten Partikularismus“** oder vulgo „5-Punkt-Calvinismus“, bei der nicht nur die *Wirksamkeit*, sondern auch die *Intention* des Erlösungs-/Sühnungswerkes Christi als strikt auf die Erwählten begrenzt gesehen wird, also auf jene, „die ihm der Vater gegeben hat“ (vgl. Joh 6 und 17).

Manche bezeichnen diese Zwischenposition, die neben **J. N. Darby** und **Wm. Kelly** auch **Caldwell** einnahm, zur Unterscheidung als **„calvinistischer Universalismus“**. Es ist der Glaube, dass Christus *in einem gewissen Sinn* für *alle* Personen ohne Ausnahme gestorben sei (meist im Aspekt der *gottgewandten Sühnung*), dass sein Tod jedoch *nur* für jene und *alle* jene rettend wirksam sei, welche von Gott zur Rettung *zuvorbestimmt* (prädestiniert) wurden (rechtlich möglich aufgrund der *persönlichen Stellvertretung*, wirksam durch den Ruf und die Wiedergeburt durch den Heiligen Geist) und daher alles Heilsnotwendige (aus Gnade) frei geschenkt bekommen, inklusive Buße, Glauben und Neues Leben. Das Opfergeschehen am „Großen Sühnungstag“ (*Yom Hakippurim*; Leviticus 16) dient hier mit seinen beiden Ziegenböcken als Typus -und insofern als Erklärung-

dieser beiden Aspekte des Opfers Jesu am Kreuz. (Literatur: <http://plymouthbrethren.org/series/6172>)

Der sog. „**englische hypothetische Universalismus**“, für den **John Preston**, **John Davenant** und **James Ussher** stehen, lehrt, dass Gott *ineffektiv* (nicht zwingend wirksam) verordnet, dass *alle* Menschen gerettet werden. Weil Gott aber wusste, dass *nicht alle* Menschen glauben werden, verordnet er in einem zweiten Beschluss, *alle* jene *effektiv* (voll wirksam) zu retten, die er zur Rettung zuvorbestimmt (prädestiniert) hat. [<http://calvinandcalvinism.com/?p=284>]

Der sog. „**amyrautsche hypothetische Universalismus**“, für den **John Cameron** und **Moses Amyraut** stehen, lehrt, dass Gott zuerst beschlossen habe, allgemein Errettung durch Christus zu ermöglichen (bereitzustellen), und dann diesem Beschluss folgend weiter beschlossen habe, *einige* zum Heil zu erwählen. Dies war eine Umkehrung der infralapsarischen Ordnung der Beschlüsse Gottes vor aller Zeit, wie sie von vielen als biblisch geglaubt wurde: dass Gott zuerst beschlossen habe, *einige* zu retten und darauf (logisch) folgend dann die Rettung beschloss. Spannend war diese Umkehr im amyrautschen Verständnis, weil sie oberflächlich gesehen jener Ordnung entsprach, die **Jakob Arminius** und seine Nachfolger („Arminianer“) vertraten. Bei Amyraut war das Verständnis aber so, dass der Beschluss Gottes in *zwei Phasen* unterteilt war (s. o.) und beide sich auf die Errettung *einiger* bezogen.

Über den Autor

John R. Caldwell (1839–1917) stammt aus Dublin. Er war erfolgreicher Unternehmer (Caldwell, Young and Co., Silk Manufacturers) und fleißiger Verkündiger der biblischen Botschaft. Kirchlich lebte er in stürmischen Zeiten, in der die liberale Theologie Eingang fand in ehemals biblisch gegründete Gemeinden. Dies zwang ihn zu manchem Protest und Wechsel (u. a. Independent Church, Scottish Baptists, „Brüderbewegung“). Er war von 1876 bis 1914 Editor der Zeitschrift *The Witness*, die vor allem in der sog. „Brüderbewegung“ gelesen

wurde. Er verwendete diese Zeitschrift zur Verkündigung der Grundlagen des biblischen christlichen Glaubens.

© logikos.club